

Österlicher Alltagsglaube

Zusammenfassung der Predigt zum 3. Sonntag in der Osterzeit
von Pfr. Walter Mückstein

Die Predigt „Österlicher Alltags-Glaube“ von Pfarrer Walter Mückstein zum 3. Ostersonntag im Lesejahr C beschäftigt sich mit der Frage, wie der Glaube an die Auferstehung Jesu Christi den Alltag der Gläubigen prägen kann.

Kernaussagen der Predigt:

- **Ausgangspunkt:** Die Jünger kehren nach der Auferstehung Jesu in ihren Alltag zurück – zum Fischfang. (Joh 21,1-14) Trotz ihrer Erfahrungen mit dem Auferstandenen bleiben sie zunächst in einer inneren Leere und geistlichen Nacht gefangen.
- **Wendung:** Erst als sie auf Jesu Wort hin das Ungewöhnliche wagen (am Morgen hinausfahren; Netze auf der rechten Seite auswerfen), erleben sie einen Durchbruch; ihr Erfolg steht symbolisch für neues Leben und Fülle durch den Glauben an den Auferstandenen.
- **Übertragung auf unser Leben:** In Krisen neigen Menschen dazu, auf alte Muster zurückzugreifen. Echter österlicher Glaube aber fordert dazu auf, Neues zu wagen und auf Gottes Wort zu vertrauen – auch wenn es zunächst fremd und unlogisch erscheint.
- **Kritische Anfrage:** Wie offen sind wir als Einzelne und als Kirche für Veränderungen? Ist Ostern wirklich in unserem Leben angekommen? Wagen wir Schritte ins Neue?
- **Bezug zum Heiligen Jahr 2025:** In Anlehnung an das Motto „Pilger der Hoffnung“ von Papst Franziskus ruft die Predigt dazu auf, in Jesus den Wegbereiter und -begleiter für neues Leben zu erkennen und sich mit Mut und Vertrauen darauf einzulassen.

Zentrale Botschaft:

Der österliche Glaube zeigt sich nicht nur im Bekenntnis, sondern im Handeln – im Mut, sich auch gegen innere und äußere Widerstände auf das Wort Jesu hin einzulassen und so Hoffnung und neues Leben zu erfahren.